

Teach the learners – teach the teachers



Soeben ist die Auswertung der letztjährigen Weiterbildungs-umfrage bei Assistenzärztinnen und Assistenzärzten abgeschlossen worden. Die Resultate der Weiterbildungsstätten sind auf der Website des Schweizerischen Instituts für ärztliche Weiter- und Fortbildung (www.siwf.ch) aufgeschaltet.

Die Befragung liefert eine Fülle von Korrelationen, die im Detail analysiert werden. In Zukunft lassen sich zum Beispiel die Antworten zu Fragen der Arbeitsbedingungen vor und nach der DRG-Einführung vergleichen.

Zum Wichtigsten: Mit der hohen Rücklaufquote von 68% geben die Assistenzärztinnen und -ärzte ihren Weiterbildenden im Durchschnitt gute Noten. So werden die Umfrage-Aussagen «Ich würde die Weiterbildungsstätte weiter empfehlen» und «Meine Vorgesetzten sorgen für eine gute Zusammenarbeit im Team» mit grosser Mehrheit positiv beantwortet. Das Gleiche gilt für Feststellungen wie «Assistenzärzte werden als vollwertige Mitarbeiter wahrgenommen» und «Therapien und Diagnoseverfahren werden anhand aktueller Fachliteratur regelmässig diskutiert».

Mit der hohen Rücklaufquote von 68% geben die Assistenzärzte ihren Weiterbildenden im Durchschnitt gute Noten.

Was schliessen wir aus diesen Antworten? Zum einen bringen sie zum Ausdruck, dass die Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung nicht einfach Lernende, sondern unverzichtbare Mitarbeiter sind, ohne die ein Spital seinen Auftrag nicht erfüllen kann. Zum anderen bestätigen sie, dass die grosse Mehrheit der Weiterbildenden ihre Aufgabe des Vermittelns von ärztlicher Kompetenz mit Engagement und Verantwortungsbewusstsein erfüllen. Trotz massiver Belastung durch administrative Pflichten und Führungsaufgaben kommen die meisten Chef- und Kaderärzte ihrer Verpflichtung nach, die kommende Generation auf ihre ärztlichen Aufgaben vorzubereiten.

Ich möchte die Gelegenheit dieses Editorials nutzen, um sowohl den Lehrenden als auch den Lernenden für ihre Arbeit im Dienste unseres Gesundheitswesens herzlich zu danken.

Die Umfrage liefert viele weitere Informationen, zum Beispiel die Feststellung, dass die Arbeitsqualität an kleinen Weiterbildungsstätten meist als besser empfunden wird als an grossen Institutionen. In Bezug auf Lern-, Führungs- und Entscheidungskultur sind übrigens die psychiatrischen Kliniken Spitzenreiter, bei der Anwendung der Evidence Based Medicine ist es die Innere Medizin. Die Frage, ob die Arbeit innerhalb der vertraglichen Arbeitszeit zufriedenstellend erfüllt werden kann, erhält Noten zwischen 4 und 5 (Bestnote: 6),

Die Qualität der Weiterbildung zu halten und wo nötig zu verbessern – dafür setzt sich das SIWF ein.

wobei vor allem chirurgische Disziplinen manchmal Probleme haben, die anfallende Arbeit und den limitierten zeitlichen Rahmen unter einen Hut zu bringen. Noch zwei Zahlen aus der Datenvielfalt: Von den Diplomierten des Jahres 2010 haben sich rund 20% noch nicht definitiv für ein Fachgebiet entschieden, und von allen Antwortenden nennen 22,7% den Facharzttitel Allgemeine Innere Medizin als ihr Ziel – eine Zahl, die für die Diskussionen zum Hausärztemangel aufschlussreich ist.

Natürlich gibt es dort, wo Licht ist, auch Schatten. In bestimmten Bereichen wird klar eine Verbesserung der Weiterbildungssituation gewünscht: beim Umgang mit Fehlern, bei der Begleitung von Sterbenden, der Beurteilung der Arbeitsunfähigkeit und der Zusammenarbeit mit paramedizinischen Diensten. Zudem gibt es einzelne Weiterbildungsstätten, wo ein tiefer Bewertungsdurchschnitt ein personelles oder institutionelles Problem dokumentiert. Diese werden ihren Fachgesellschaften gemeldet, die der Ursache nachgehen und eine angemessene Massnahme (z.B. eine Visitation) ergreifen müssen.

Umfrage gut, alles gut? Sicher dürfen wir uns darüber freuen, dass die Weiterbildung in unserem Land ein hohes Niveau hat. Grund zum Zurücklehnen ist dies freilich nicht. Es gilt, die Qualität zu halten und wo nötig zu verbessern. Dazu braucht es Ressourcen, persönliche und auch finanzielle! Die Finanzierung der Weiterbildung muss deshalb so schnell als möglich gesichert werden. Das SIWF ist zudem daran, zusätzliche Angebote zur Unterstützung und als Weiterbildung für Weiterbildende zu entwickeln.

*Dr. med. Werner Bauer,
Präsident des Schweizerischen Instituts
für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF*